

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erscheinungsweise: täglich (mit Werktags).
Bezugspreis: monatlich 8.30 Mark einschl. Postabfertigung
aber Bringerleben.
Telefon Nr. 82. — Postfachtono 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Antes,
Red und Verlag der Gross-Schmid'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: bis eingeschlossene 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Pg. Die 91 mm breite Heftamphese 210 Pg.
Rebott wird mit bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 223

Limburg, Montag, den 27. September 1920.

83. Jahrgang

Schutz vor dem Frieden!

Die Pazifisten aller Länder und die ganze Arbeiterschaft der Welt sind heute einig in dem Bestreben, das Mögliche zu tun, um für luntige Zeiten eine Wiederholung der unvergänglichen Kriegs des Weltkrieges zu verhindern. Demgegenüber wird es Zeit, daran hinzufügen, daß nötiger als der Schutz vor luntigen Kriegen die Bewahrung der Kulturreich vor den Wirkungen des Friedens erscheint, die immer deutlicher und gefährlicher werden in die Erscheinung treten. Was hat der Versailler Frieden Europa bisher gebracht? Die Frage ist eines der Hauptthemen, die alle Tage in der Presse aller Nationen erörtert werden, und überall berichtet nur eine Meinung dahin, daß die über uns gekommenen „Segnungen“ des Friedenszustandes auch die schlimmsten Beschwörungen weit in den Schatten stellen. Die Tatsache, daß mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages die innere Feindschaft zwischen den Völkern anstatt beseitigt zu werden, in Wirklichkeit nur noch verstießt worden ist, wird nirgends gelegnet. Sie ist in den siegreichen Ländern nicht minder zu beobachten wie in den besiegteten. In Frankreich steht alles unter der geheimen Furcht vor dem unvergänglichen finanziellen Folgen des „Sieges“, auch wenn man äußerlich noch immer so tut, als ob die Rettung aus der deutschen Kasse sicher sei. Die Bewegung innerhalb der englischen Arbeiterschaft ist für das dortige jetzige Staatsystem kaum minder bedeutsam als die in Italien, die soeben zu so weitgehenden wirtschaftlichen Maßnahmen der Arbeiterschaft gegen die Fabriken und die Arbeiterschaft geführt haben. In Amerika steht alles genau wie in Europa über die hohen Preise und Steuern. Und das unterlegene Mittel Europa? Es ist ja in erster Linie Objekt des Verstellers Friedens, und dieser führt in unabänderlicher Entwicklung auf das wirtschaftliche Chaos hin. Milliardenverluste sind schon jetzt durch die Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens besonders in den Gebietsteilen Deutschlands entstanden, die in dem Friedensvertrag eine besondere Rolle spielen: im Saargebiet und in Oberschlesien. Jeder Streit bedeutet eine ungeheure Einbuße an Wirtschaftskraft. Von der Lage Deutsch-Deutschlands vermag man ohne Erhöhung überzeugt nicht mehr zu sprechen und die Vorgänge in der Zürst reden gleichfalls eine furchtbare Sprache. Soll es nun so weiter gehen? Von deutscher Seite wird das Wort Revision nicht gern in den Mund genommen, und zwar aus guten Gründen. Die eben stimmte Entwicklung lehrt nämlich, daß Europa auf dem Wege, auf dem es in Versailles gewiesen wurde, nicht länger fortstreiten darf. Gerade jetzt zeigt sich in Oberschlesien, daß das mazogene französische Axiom heutiger Politik der blonde Widerstand ist und daß hier die Gefahr ist, die in kurzer Zeit Raum und behoben sein muß.

Die Brüsseler Konferenz.

Vorboten.

Paris, 24. Sept. (W.T.B.) Havas meldet aus Brüssel: Die französische Delegation für die Finanzkonferenz ist jetzt vollständig versammelt. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender de Fleury, stellvertretender Vorsteher Selier, Mitglieder Avenol und Chénissou, Sachverständige Siegfried, Woeste, Grochla und Sabatier. Die Verhandlungen, die den Delegationen gestatteten, erkundungen einzuziehen und Eindrücke auszutauschen, standen beendet. Das Wolfsbüro erfährt aus französischer Quelle, daß die Delegation für die Finanzkonferenz den seitens Frankreichs geleisteten Arbeit zu leisten, unter Vermittelung aller gesellschaftlichen Gegenstände, die zur Trennung führen könnten. Man hofft die Hoffnung, daß die deutsche Delegation von denselben Absichten bestellt ist und durch ihre Haltung die Arbeit der Konferenz erleichtern werde. Sicherlich sei die französische Delegation fest entschlossen, sich zu gestalten, daß in ihrer Gegenwart und noch weniger unter ihrer Mitarbeit irgendwie an der Integrität des Vertrages gerüht werde. Sie würde es nicht dulden, daß unter dem Vorwand, die finanzielle und wirtschaftliche Lage Europas zu besprechen, die Frage einer Revision des Vertrages aufgeworfen werden könnte. Soll das gelingen, daß im Brüssel weder von der Wiedergutmachung noch von den Deutschland aufzuerlegenden Lasten, noch von der französischen Konferenz, die sie prüfen sollte, ein Wort gefunden werden wird? Dieselben, die entschlossen sind, die Arbeit der Konferenz in der Beziehung, die wir soeben beschrieben, streng innerhalb ihrer Grenzen zu halten, sind entschlossen, anzuverlennen, daß es unmöglich wäre, die Delegationen der 24 in Brüssel zusammengestellten Mächte davon zu hindern, sich über das, was der Gegenstand der Konferenz sein sollte, zu unterhalten. Aber es wird ja nur um offizielle Besprechungen handeln können, die eine Verpflichtung weder für die Brüsseler Konferenz noch für die Delegationen mit sich bringen. Es scheint sicher, daß entgegen den französischen Vorschlägen die Abstimmungen nachgezögert und nicht nach Wählern stattfinden werden. In diesem werden die Entscheidungen der Konferenz nach diplomatischem Gebrauch einstimmig angenommen werden müssen.

Die erste Sitzung.

Brüssel, 24. Sept. (W.T.B.) In der belgischen Hauptstadt wurde heute nachmittag die Finanzkonferenz eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt Ador, der ehemalige Präsident des Bundesrates. Er sprach den Delegierten den wenigen Sätzen die heutige ökonomische und finanzielle Lage der europäischen Staaten unter den Einwirkungen des Weltkrieges. Er bezeichnete es als das vornehmste Ziel der

Konferenz, Grundlagen für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Arbeit zu finden. Ador befand sich zum Freihandel, bislang dessen die nationalen Schranken für Handel und Wandel beseitigt werden müssten. Dann begrüßte der belgische Ministerpräsident Delacroix die Delegierten namens des Königs und der Regierung. Im Saale sind den Delegierten der ersten Kammer die ersten sechs Sitze angewiesen, die Vertreter der Staaten sind zwangsläufig verteilt. Hinter ihnen sitzen die Sachverständigen. Der Sitzungssaal zeigt nur wenig Lüden. Die Konferenz wird morgen vormittag über die finanzielle und wirtschaftliche Lage von Dänemark, Holland, Norwegen, Spanien, Schweden und der Schweiz beraten, nachmittags über diejenige anderer kleinerer Staaten wie Finnland, Polen usw. Am Freitag abend gibt der belgische Ministerpräsident den Delegierten und Sachverständigen einen Empfang.

Das Reichsernährungsprogramm.

Berlin, 24. Sept. (W.T.B.) Amtlich. Im Zusammenhang mit den Beratungen über die finanzielle Lage nahm der Wirtschaftsausschuß des Reichstagsabtes, der unter Leitung des Reichswirtschaftsministers tagte, die Beratung des Wirtschaftsprogramms, an deren Spitze die Erörterung der Ernährungslage gestellt ist, auf. Auf Wunsch des Ausschusses gab der Reichsernährungsminister zunächst eine Übersicht über die Lage und Aussichten für den kommenden Winter, die als Grundlage für die Beratungen dienen sollte. Wegen ihres allgemeinen Interesses beschloß der Ausschuss, den wesentlichen Inhalt dieser Ausführungen zu veröffentlichen. Der Ernährungsminister trug in der Hauptsache folgendes vor: Das System der Erfassung und Besteitung aller wichtigen Nahrungsmittel, das während des Krieges gute Dienste leistete, wurde im Laufe der Jahre und im Zusammenhang mit dem Rückgang der allgemeinen Moral und Staatsautorität in erheblichem Grade abgenutzt. Die insgesamt im Laufe des Sommers unter Zustimmung vieler Länder eingeleitete Umstellung der Ernährungswirtschaft auf den einzelnen Gebieten entspricht der Überzeugung weitester Kreise, besonders auch großer Verbraucherorganisationen, auf noch unbedingt notwendig ist, daß die Regierung die staatlichen Wachtmittel mit um so größerer Sorgfalt zur Anwendung bringt. Dies gilt besonders für Getreide, Milch und Judent. Wenn auf anderen Gebieten, insbesondere bei Kartoffeln und Fleisch, infolge der zunehmenden heutigen unüberwindbaren Schwierigkeiten, die sich durchweg der Durchführung der Zwangswirtschaft entgegenstellen, der freie Verkauf wieder hergestellt wird, muß die Regierung die Preis- und Marktverhältnisse mit größter Aufmerksamkeit beobachten und sofort eingreifen, sobald sich Störungen und Missstände in der Versorgung mit Lebensmitteln ergeben. Hierbei müssen Handel, Erzeuger und Verbraucher die Regierung unterstützen. Landwirtschaft und Handel müssen sich bewußt sein, daß es ihre Pflicht ist, für eine ausreichende Ernährung der Bevölkerung zu angemessenen Preisen zu sorgen. Die Regierung kann die schwere Verantwortung für die Volksernährung nur tragen, wenn das deutsche Volk seine Ruhe und Besinnlichkeit bewahrt. Die Schwierigkeiten, die beim Übergang von der gebundenen zur freien Wirtschaft unvermeidlich sind, gleichgültig, ob der Übergang heute oder erst später erfolgt, werden durch willkürliche Störungen des Lebensmittelversuchs u. ähnliche Angstecheinungen nur verschärft. Alle schöpferischen Kräfte der Selbstverwaltung müssen zur gemeinsamer Abwehr wucherlicher Ausdeutung, wie auf gewerbsmäßiger oder privater Jurisdiktion von Lebensmitteln vereinigt werden. Ein verständnisvolles Zusammenarbeiten sämtlicher Volkskreise, zu dem sich in den einzelnen Landesteilen bereits Anstrengungen zeigen, kann viel dazu beitragen, den Übergang zu erleichtern. Zur Förderung des Ausbaus dieser Bewegung sind in den nächsten Tagen Besprechungen im Reichsernährungsministerium statt. Im übrigen kann ein Urteil über die Wirkung der Wiederherstellung der freien Wirtschaft erst abgegeben werden, wenn die Erfahrung eines längeren Zeitraumes zur Verfügung steht. Ein wesentliches Mittel zur Bekämpfung der bestehenden Schwierigkeiten sieht die Regierung in der Schaffung ausreichender Reserven von Lebensmitteln. Diese sollen dazu dienen, etwaige Störungen in der Versorgung zu beiseitigen und erforderlichenfalls preissenkend zu wirken. Ein besonderer Nachrichtendienst soll die Regierung fortlaufend über die Versorgungslage der einzelnen Gebiete unterrichten. Am 1. Oktober 1920, dem Tag des Außerstaatstetens der Fleischzwangswirtschaft, wird die Reichsfleischstelle über mehr als 70 000 Tonnen Auslandsfleisch, Auslandsseide und sonstiger Fleischwaren verfügen; die Auslandsfleischreserve wird ständig auf 30 000 Tonnen erhalten werden, die für drei Monate die bisherige wöchentliche Ausgabe von 125 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung in den großen Bedarfsgebieten für den Notfall sicherstellen. Daneben schreibt die am 19. September erlassene Verordnung die Genehmigungspflicht für das Gewerbe des Viehhandels, den Schlachtkettengewerbe beim gewöhnlichen Viehhandel, in gewissem Umfang die Genehmigungspflicht für das Fleischergewerbe und den Aushang der Kleinhandelspreise in den Ladengeschäften vor. Von der Reichsfleischstelle wird voraussichtlich eine ständige Schmalzreserve von 20 000 Tonnen gehalten. Aus ihr werden neben dem, was der Bevölkerung infolge der Zulassung der Sonderlizenzen Einkauf durch den freien Handel zur Verfügung steht, die bisherigen Rationen auf dem üblichen Wege weiter ausgegeben. In Kartoffeln steht aus dem zwischen den Erzeugern und den Kommunalverbänden abgeschlossenen Lieferverträgen eine Reserve von 32 Millionen zur Verfügung. Hierzu tritt die von der Reichsfleischstelle hergestellte Reichsreserve von 20 Millionen Zentner. Diese mehr als 50 Millionen Zentner bleiben nur unerheblich hinter der

Menge zurück, die im Vorjahr von der öffentlichen Wirtschaft für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden konnte. Margarine und Kunstmargarine wird der Bevölkerung im Wege des freien Handels in reichlicherem Maße als bisher zugelassen werden. Die inländische Brotversorgung wird bei dem im Gegensatz zu den Erwartungen sehr ungünstigen Ausfall der Roggengerüste auch im kommenden Wirtschaftsjahr große Schwierigkeiten bereiten. Zu ihrer Sicherung besonders im Hinblick auf die auf den dringenden Wunsch der Bevölkerung und der meisten Länder beiliegende Herabsetzung des Ausmühlungssatzes bedarf es nicht der restlosen Ablieferung der inländischen Emte, die im Notfall mit den schärfsten Zwangsmitteln durchgeführt werden müssen. Sonderlich auch einer sehr erheblichen Einfuhr von ausländischen Brotgetreide. Die Genehmigung zur Einfuhr amerikanischen Weizens, die in den letzten Wochen Gegenstand lebhafter Erörterungen bildete, kann aus den inzwischen der Presse mitgeteilten Gründen nicht erteilt werden. Günstige Einzelgelegenheiten durch private Firmen können auch bei der bevorstehenden Einfuhrorganisation für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Um dem Bedürfnis nach einem besseren Haushaltsumsatz entgegenzukommen, steht in Aussicht, eine Wochenumfrage von 125 Gr. gering ausgemahlenem, aus Auslandsgetreide hergestelltem Weizenmehl zu den Einstandspreisen der Bevölkerung zuzuteilen.

Der Wirtschaftsausschuß nahm von dem Bericht des Reichsernährungsministers Kenntnis. Es bestand volle Einmütigkeit darüber, daß die öffentliche Bewirtschaftung des Getreides, der Milch, des Milchzitters und Judent bis auf weiteres aufrecht erhalten werden müsse. Es wurde zunächst beschlossen, die Kartoffelversorgung der Bevölkerung in den Bergbaubezirken durch besondere Dispositionen der Reichskartoffelstelle über die Reichsreserve sicherzustellen. Bei den weiteren Arbeiten des Ausschusses soll insbesondere versucht werden, die Wucherbelämmung sparsam und wirtschaftsvoller zu gestalten. Soweit die deutsche Ernährungswirtschaft auf Zufuhren aus dem Auslande angewiesen ist, kann sie nach Ansicht des Ausschusses nur unter nachhaltiger Wirkung der alliierten und assoziierten Mächte durchgeführt werden. Um Inland hängt ein großer Teil der zulässigen Gestaltung von dem verständnisvollen Zusammenarbeiten sämtlicher an der Versorgung der Bevölkerung beteiligter Kreise, der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher ab. Das Ziel dieses Zusammenschlusses muß die Schaffung eines Verbraucherschutzes sein. Die unmittelbare Verbbindung zwischen dem Erzeuger und Verbraucher muß gefördert werden. Die Arbeiten des Ausschusses werden fortgesetzt. Im einzelnen beschloß der Ausschuss noch, zur Sicherung der Ernährungslage ab 15. Dezember 1920 die Einfuhr von Salzherringer innerhalb eines noch festzustellenden Rahmens dem freien Handel zu überlassen.

Die Kosten der Zwangswirtschaft.

Berlin, 23. Sept. Wie die „Morgenpost“ mitteilt, hat im letzten Jahr allein die Herstellung der Brotsorten jährlich eine Milliarde Mark verschlungen. Die Gesamtkosten der Zwangswirtschaft im Jahre 1919 beliefen sich auf 14 Milliarden Mark.

Der Kartoffelkrieg.

Mainz, 23. September. Im Rhein-Maingebiet ist seit Aufhebung der Zwangswirtschaft der Kartoffelpreis im Kleinvolumen von 33 Pf. auf 40—45 Pf. für den Zentner infolge der Händlergebote gestiegen.

Brot wichtiger als Bier.

Berlin, 24. Sept. Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung hat den bayrischen Antrag auf Erhöhung des Biersteintontages der Brauereien mit der Begründung abgelehnt, daß die Brotbereitung wichtiger sei als die Bierbereitung. Ferner wurde ein Antrag auf Einschränkung der Einfuhr von Pilsener Bier abgelehnt.

Ergebnisse der Waffenablieferung in Berlin.

Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für die Ernährung sind in Berlin und Vororten in der vom 15. bis 21. September reichenden ersten Woche für die Waffenablieferung rund 14000 Gewehre und Karabiner, 1500 Revolver und Pistolen, 180 Maschinengewehre und Maschinenpistolen, zwei Geschütze, 425 000 Schuß Kleinkalibermunition, 4700 Handgranaten und eine große Anzahl Waffenteile, darunter drei Geschützrohre abgeliefert worden. Auch aus dem Reich laufen die Berichte über die Ablieferung zufriedenstellend.

Eine Entwaffnungsaktion in Oberschlesien.

Kattowitz, 24. Sept. (W.T.B.) Auf Befehl der internationalen Besatzungsbehörden wurde in der letzten Nacht eine Entwaffnungsbefreiung in den Grenzorten des Kreises Kattowitz durchgeführt, an der sich französische Soldaten in Verbindung mit der Abstimmungspolizei und polnischer Polizei beteiligten. Die Dörfer wurden umstellt und durchsucht. Es wurden Waffen in großer Menge gefunden. Eine Anzahl Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, wurde verhaftet. Die Aktion dauerte bis vormittags.

Aus Amerongen.

Amsterdam, 24. Sept. (W.T.B.) Wie die Blätter aus Amerongen melden, wurde dort gestern unter der Teilnahme des ehemaligen deutschen Kaisers ein von ihm der Stadt Amerongen gestiftetes Krankenhaus eröffnet.

Englische Aktien se im Weichselgebiet.

Danzig, 24. Sept. Wie von gutunterrichteter Seite verlaufen, entwideln englische Handelsfirmen seit acht bis vierzehn Tagen eine zuherz rege Anlaufstätigkeit in polnischen Ländereien, drei Kilometer beiderseits der Weichsel von Danzig bis Thorn, um besonders Einfluss auf den Weichselstrom sowie auf das angrenzende Uferland für Handelszweck zu gewinnen. Gleichzeitig verhandeln englische Anlaufkommissionen über das gesamte polnische Ufergelände an der Neiße und der Oder. Die Engländer zahlen den Landveräußern jeden geforderten Preis. Alle erfahrbaren polnischen wie deutschen Landbestände werden von den englischen Handelsgrößen aufgelaufen. Eine sehr große Anzahl von polnischen und deutschen Holzjägermühlen und Wasserjägerwerken ist in englische Hände übergegangen. Gleichfalls haben zahlreiche englische Firmen über das polnische Westpreußen ein Netz von Handelsniederlassungen eingerichtet. Die Landaufstüfe beiderseits des Weichselufers sollen bereits abgeschlossen und im Besitz von englischen Handelsfirmen und der Holzindustrie sein.

Schließung der elsäß-lothringischen Schuhfabriken.

Gräfenthal, 23. Sept. Die Bezeichnung der elsäß-lothringischen Schuhfabrikanten beschloß die sofortige Schließung sämtlicher Schuhfabriken in Elsäß-Lothringen. Der Grund ist der seit einem Monat bestehende vollständige Stillstand im Kleinverkauf.

Vor der Abstimmung in Kärnten.

Wien, 24. Sept. (W.T.B.) Die Blätter melden: Der als besonders deutschfeindlich bekannte Kommandant der südländischen Truppen im Kärntner Abstimmungsgebiet, General Maister, der trotz des Räumungsbefehls der Plebisizkommission sich noch im der Zone aufhielt und südländische Propaganda trieb, mußte auf Anordnung der Kommission das Abstimmungsgebiet räumen.

Der Nachfolger Millerands im Kabinett.

Paris, 24. Sept. (W.T.B.) Habas. Auf Drängen Millerands nahm Lengueris die Ministerpräsidenschaft und das Auswärtige Amt an. Im Laufe der Unterredung wurde anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen das Kabinett, welches die Zustimmung des Parlaments hat, aufrecht erhalten bleiben soll.

Preissturz in Amerika.

New York, 24. Sept. Die Preisstürze in allen Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln in den ganzen Vereinigten Staaten nehmen ihren Fortgang. Dies gilt besonders für Kleider und Nahrungsmittel. Alle großen Warenhäuser haben ihre Preislisten um 10 bis 20 Prozent reduziert.

Ein Bombenfund in New York.

New York, 24. Sept. (W.T.B.) Die Polizei entdeckte auf einer Station der elektrischen Hochbahn in Brooklyn eine Bombe, deren Zündschnur brannte. Die Polizeileute löschten die Bombe sofort. Man vermutet, daß die Bombe von Streikenden gelegt worden ist.

Der Krieg im Osten.

Die Kampfflage im Osten.

Königsberg i. Pr., 24. Sept. (W.T.B.) Lagebericht. Ostlich von Krementz besiegten die Polen Lachowzy und näherten sich Saslawo. Die Polen melden folgende Gesamtverluste im Festungsdreieck Kujz-Dubzo-Rowno in Verfolg der Kämpfe vom 12. September: 4000 Gefangene, 28 Geschütze, mehrere hundert Maschinengewehre, einen Panzerzug, einen Sanitätszug, 12 Lokomotiven, 1500 Waggons mit Munition und Explosivstoffen und eine große Menge an technischem Material und Lebensmitteln. Im Raum Grodno-Kobryń wurden an einzelnen Angriffsstellen die teils mit großer Härte geführten Angriffe starker, neu eingesetzter bolschewistischer Truppenseen von den Polen durchweg abgewiesen.

Russischer Bericht.

Moskau, 24. Sept. (W.T.B.) In den Abschnitten Wolotschsk und Pruschanj Kämpfe mit wechselndem Erfolge. Im Abschnitt Tsjaslaw Kämpfe westlich der Bahn-

linie Schopetowska-Siaro-Konstantinowo. Im Abschnitt Wolotschsk schlugen wir die Angriffe des Gegners aus Wolotschsk zurück. Südfront: Im Abschnitt Alexandrowsk-Jelzinostaw gingen unsere Truppen nach hartnäckigem Kampfen mit überlegenen feindlichen Streitkräften zurück, kämpften die Städte Alexandrowsk und bezogen Stellungen auf dem rechten Donjepr-Ufer.

Ein polnischer Angriff auf Litauen.

Paris, 24. Sept. (W.T.B.) Nach einem Funkspruch aus Posen an Riga und Libau heißt es im Operationsbericht des polnischen Generalstabs vom 23. September: Infolge der fortwährenden Angriffsstätigkeit der litauischen Abteilungen, welche sich auf unserem Gebiete befanden, und vorwährend vielfach Sowjetverbände festgestellt wurden, und da die Litauer zugunsten der Sowjettruppen die Neutralität verliehen, gingen unsere Truppen zu einer Gegenaktion über und besetzten Rovic und Sejn. Bisher wurden 1000 Gefangene, darunter 30 Offiziere, 26 Maschinengewehre, zwei Feldbatterien und eine schwere Batterie eingefangen. Die Gefangenen bestätigen, daß die zweite litauische Division den Befehl hatte, uns im Abschnitt Sejn anzutreffen.

Wrangel.

New York, 24. Sept. (W.T.B.) "Associated Press" meldet unter dem 22. September aus Konstantinopol, daß General Wrangel Alexandrowsk genommen und dabei 30 Geschütze eroberte.

Die polnischen Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 24. Sept. (W.T.B.) Wie die "Morning Post" aus Riga meldet, werden auf der ersten Sitzung der polnisch-russischen Friedenskonferenz die polnischen Delegierten ihre Bedingungen unterbreiten, deren Hauptähnlichkeiten die folgenden sind: 1) Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Bolschewisten verpflichten sich, sich nicht in die innerpolitischen Angelegenheiten Polens einzumischen. 2) Die Bolschewisten ziehen sich hinter die sogenannte Pfadaski-Linie zurück, welche die Polen vor dem roten Vormarsch im Juli befreit hatten. Diese Linie ist nur Waffenstillstandslinie. 3) Eine Klausel des Friedensvertrages wird die Anzahl Leute bestimmen, die jedes Land unter den Waffen halten darf. 4) Die Linie Bialystok-Grajewo steht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes an für den Handel zwischen Westeuropa und Russland unter polnischer Kontrolle.

Explosion in einem polnischen Munitionszug.

Danzig, 24. Sept. (W.T.B.) Im Freihafenbereich an der Nordseite in Danzig-Reusfahwasser kam es nachmittags gegen 1 Uhr zu einer Explosion. Im Rahmen der Munitionstransporte für Polen war ein Zug mit Munition geladen worden. Als der Zug, um zu rangieren, langsam anfuhr, erfolgte plötzlich eine gewaltige Detonation. Ein mit Handgranaten beladener Wagen war explodiert. Der Waggon wurde zertrümmerkt. Ebenso wurde durch die Gewalt der Explosion ein Teil des Zollzaunes herausgerissen. Die Explosion geschah während der Arbeitspause, so daß sich nur wenige Arbeiter in der Nähe aufhielten. Drei Personen wurden durch Spiegelstüde leicht verletzt worden. Die Munition war mit einem Schiff von Frankreich nach Reusfahwasser gekommen und wurde hier im Freihafenbereich in Eisenbahnen geladen, um weiter nach Polen befördert zu werden. Von polnischen Arbeitern sind Gerüchte ausgegetragen worden, als wenn die Explosion der Handgranaten auf einen Haftakt der Danziger Arbeiter zurückzuführen sei. Dies ist nach dem Befund gänzlich ausgeschlossen. Es ist im Gegenteil festgestellt worden, daß die Explosion auf Selbstentzündung zurückzuführen ist. Vorsichtig die Minderwertigkeit der Handgranaten verhinderte größeres Unheil.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 27. September 1920.

Ein schwerer Einbruch diebstahl ist in der Nacht vom 24. zum 25. im hiesigen Modehaus Schönebaum am Bahnhofplatz ausgeführt worden. Die Diebe sind nach Mitte nacht von der Graupfortstraße her durch ein Fenster, dessen Scheiben sie vorher zertrümmerten und dessen Vergitterung sie zur Seite bogen, eingedrungen. Unter den reichen Beständen trafen sie eine sorgfältige Auswahl ge-

rade der besten Samt- und Altmantel, blauer Jacke, schleier und farbiger Mantel. Der Wert der Beute wird auf 40.000 Mark veranschlagt. Für die Wiederbeschaffung der verlorenen Sachen legt die Firma Schönebaum eine Belohnung von 2000 Mark aus (siehe Anzeige). Verdächtig und für die Auflösung des Diebstahls vielleicht von Wichtigkeit, ist die Tatsache, daß der Wachhund die Diebe unbehindert arbeitete. Auch andere Umstände lassen darauf schließen, daß die Diebe mit dem Ort wohlvertraut gewesen sein müssten.

(—) Dietkircher Markt. In diesem Jahre wie der alldemalige "Dietkircher Markt" vereins im September, am nächsten Dienstag und Mittwoch, abgehalten. Die vorausgehende Rumes der Nachbarorte Dietkirchen, Diers und Aylbach fand gestern statt, war aber vom Wetter wenig begünstigt.

(—) Die großen Passionspiele, welche nach dem Vorbild von Oberammergau seit acht Tagen täglich, mitunter in zwei Vorstellungen, hier in der Turnhalle aufgeführt wurden, fanden mit dem gestrigen Tage ihren Abschluß. Es führten einen Massenbesuch von auswärts hierher, der jeden Tag ein vollbesetztes Haus schuf. Die Gesamtzahl der Besucher schätzt man auf über 15.000 Personen. — Von heute werden die Passionspiele in Wehlau aufgeführt und in für die bisher recht unglaubliche Rolle der Gottesmutter Maria eine hielige Künstlerin, die vor dem Kriege beim Theater in Mühlhausen i. E. angestellt war, Fräulein Maria Reiter, von der Gesellschaft zur Mitwirkung engagiert worden.

(—) Der Wintersportplan beginnt in diesem Jahr am 25. Oktober und nicht, wie früher üblich, am 1. Dezember.

(—) Zusammenkunft der kommunalen Polizei-Overwachmeister der Provinz Hessen-Nassau. Unter den Vorsitz des Herrn Polizeikommissars Kleiter fand am Freitag den 24. und Samstag, den 25. September im Rathausamt hier selbst eine Zusammenkunft der kommunalen Polizeikommissare und selbständigen Überwachmeister statt. Als Ehrengäste waren der Herr Oberstaatsanwalt, ein Vertreter des Herrn Landgerichtspräsidenten, sowie Vertreter des Kreises um Stadtverwaltung erschienen. Die Zusammenkünfte verfolgten den Zweck, eine möglichst gleichmäßige Handhabung der wichtigsten Gesetze und Verordnungen in der ganzen Provinz beizubringen, sowie sich gegenseitig zu belehren und Erfahrungen über die besonderen Zweige des Polizeiwesens auszutauschen. In längeren eingehenden Beratungen wurde die Ausführung des Entwurfungsgesetzes, die Verordnungen betreffend die Erspartung von Beleuchtungsmitteln und Brennstoffen (Schuhputz in Schuhläden und Vergnügungsstätten), die Bekämpfung des Schleichhandels und Wudens, der Richterndienst bei schweren Verbrechen, die Neuordnung der Polizei und dergleichen mehr besprochen und entsprechende Vorschläge gemacht. Man war einstimmig der Ansicht, daß im dienstlichen Interesse und nicht zuletzt zum Wohle der Allgemeinheit, mindestens zweimal im Jahre die Ausprächen erfolgen müßten und soll an sämtlichen kommunale Polizeibehörden der Provinz das Ersuchen gerichtet werden, daß allen leitenden Polizei-Exekutivebeamten die Teilnahme an den Zusammenkünften ermöglicht werden. Als Ort der nächsten Tagung wurde Marburg bestimmt.

(—) Die diesjährige außerordentliche Generalversammlung der Schneiderzwangsinnung des Kreises Limburg (Lahn) welche am 21. September, vormittags 8 Uhr im Saale der Turnhalle er selbst stattfand, war von 45 Mitgliedern besucht. Als Vertreter der städtischen Behörden waren die Herren Magistratschöffe Hagenhoff und Stadtschreiber Zeiger erschienen. Unter Punkt I der Tagesordnung: "Berichterstattung über den Dienstag in Frankfurt a. M." referierten die Mitglieder Recht und Wiedehold. Hierbei kam in einem Schreiben der Handelskammer zum Ausdruck, daß die Schneiderinnen künftig hin, ab 1. Oktober der Schneiderzwangsinnung als Mitglieder anzugehören haben. Der Innungsbeitrag wurde nächstjährlich auf 15,50 festgesetzt; es soll den Mitgliedern eine Fachzeitung mit Modejournal gratis zugeföhrt werden. Die Gesellenbeiträge wurden auf 50 Pf. und die Lehrlingsbeiträge auf 30 Pf. für jede gehaltene Person festgesetzt. Der Vorstand wurde von zehn auf vierzehn Mitglieder erweitert und als Delegierte in den Innungsausschuß Limburg geschickt: Neuer, Setje, Brühl und Wiedehold. Weiter wurde bekannt gegeben, daß den Schneidern auf dem flachen Lande künftig alle Orte im Kreise mit Ausnahme von Limburg je Monat fünf Zentner Kohlen zur Ausübung ihres Berufs vom Kreiswirtschaftsamt zugeteilt sind.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

So schloß der Freiherr seine Rede, indem er mit niedergeschlagenen Augen, vor dem Altar stehend, mit der Hand nach dem Kasten hinzeigte, an den er nun aber noch einmal hinkratzte und die Beutel musterte. Dem Hausverwalter trat plötzlich glühende Röte ins Gesicht, und er stieß jenen entzückten, dem heulenden Gewinner eines auf den Tod wunden Todes ähnlichen Laut aus, wie ihn der Freiherr dem Justitiarius beschrieben. Dieser erbebte, denn was der Alte nun zwischen den Zähnen murmelte, klirrte, wie "Blut für Gold!" — Der Freiherr, verließ in den Anblick des Schatzes, hatte von allem nicht das mindeste bemerkt; Daniel, den es, wie in Kampfshaftem Fieberfrost, durch alle Glieder geschüttelt, nahte sich mit gebungtem Haupt in demütiger Stellung dem Freiherrn, läutete ihm die Hand, und sprach mit weinlicher Stimme, indem er mit dem Taschenluch sich über die Augen fuhr, als ob er Tränen wegwische: „Ah, mein lieber gnädiger Herr, was soll ich armer, linder Greis mit dem Golde? — aber das doppelte Gehalt, das nehme ich an mit Freuden und will mein Amt verwahren rüstig und unverdrossen!“

Der Freiherr, der nicht sonderlich auf die Worte des Alten geachtet, ließ nun den schweren Deckel der Truhe zufallen, daß das ganze Gewölbe trudelte und dröhnte, und sprach dann, indem er die Truhe verschloß und die Schlüssel sorgfältig auszog, schnell hingeworfen: „Schon gut, schon gut, Alter!“ — „Aber du hast noch,“ fuhr er fort, nachdem sie schon in den Saal getreten waren, „von vielen Goldstücken gesprochen, die unten im zerstörten Turm liegen sollen?“ Der Alte trat schweigend an die Pforte, und schloß sie mit Mühe auf. Aber so, wie er die Flügel aufriß, trieb der Sturm dieses Schneegestöber in den Saal; aufgeschreckt flatterte ein Rabe freisind und krächzend umher, schlug mit schwanken Schwingen gegen die Fenster, und stürzte sit, als er die offne Pforte wieder gewonnen, in den Abgrund. Der Freiherr trat hinaus in den Korridor, bebte aber zu-

lud, als er kaum einen Blick in die Tiefe geworfen. „Absehender Anblick — Schwindel,“ stotterte er, und sank, wie ohnmächtig, dem Justitiarius in die Arme. Er raffte sich jedoch wieder gleich zusammen, und frug den Alten mit scharten Bildern erfassend: „Und da unten?“ — Der Alte hatte indessen die Pforte wieder verschlossen, er drückte nun noch mit ganzer Leibeskraft dagegen, so daß er feuchte und schwitzte, um nur die großen Schlüssel aus den ganz verrosteten Schlossern loswinden zu können. Dies endlich zustande gebracht, wandte er sich um nach dem Baron und sprach, mit seltsamem Lächeln: „Ja, da unter liegen tausende und abertauende — alle schönen Instrumente des seligen Herrn Teleskop, Quadranten, Globen — Nachspiegel — alles liegt zertrümmert im Schutt zwischen den Steinen und Balken!“ — „Aber, bares Geld, bares Geld!“ rief der Freiherr ein, „Du hast von Goldstücken gesprochen, Alter?“ — „Ich meine nur,“ erwiderte der Alte, „Sachen, welche viele tausend Goldstücke gelöst.“ — Mehr war aus dem Alten nicht herauszubringen.

Der Baron zeigte sich hoch erfreut, nun, mit einmal Mal, zu allen Mitteln gelangt zu sein, deren er bedurfte, seinen Lieblingsplan auszuführen, nämlich ein neues prächtiges Schloß aufzubauen zu können. War meinte der Justitiarius, daß, nach dem Willen des Verstorbenen, nur von der Reparatur, von dem völligen Ausbau des alten Schlosses die Rede sein könne, und in der Tat jeder neue Bau schierlich die chwülde Größe, den ersten, einfachen Charakter des alten Stammhauses erreichen werde, der Freiherr blieb aber bei seinem Vorhaben, und meinte, daß in solchen Verhüllungen, die nicht durch die Stiftungsurkunde sanktioniert werden, der tote des Dahingeschiedenen weichen müsse. Er gab dabei zu verstehen, daß es seine Pflicht sei, den Aufenthalt in R. stets so zu verschonen, als es nur Klima, Boden und Umgebung zulasse, da er gebende, in kurzer Zeit, als sein innig geliebtes Weib ein Wesen hereinzuholen, die in jeder Hinsicht der größten Opfer würdig sei.

Die geheimnisvolle Art, wie der Freiherr sich über das vielleicht schon im geheimen geschlossene Bündnis äußerte, schenkt dem Justitiarius jede weitere Frage ab, indessen fand er sich durch die Entscheidung des Freiherrn insofern beruhigt, als er wirklich in seinem Streben nach Reichtum mehr die

Begier, eine geliebte Person, das schönere Vaterland, den sie entlassen muhte, ganz vergessen zu lassen, als eigentlicher Geiz finden wollte. Nur gezig, wenigstens für unanseklich habhaftig muhte er sonst den Baron halten, der, in Golde wühlend, die alten Friederichsdör beängstig, sich nicht enthalten konnte, mürrisch aufzufahren: „Der alte Salante hat uns gewiß den reichsten Schatz verschwiegen, aber tüchtigen Fröhling loh ich den Turm auszäumen unter meinen Augen.“ Baumeister kamen, mit denen der Freiherr weitmaßig überlegte, wie mit dem Bau am zweitmächtigsten zu verfahren sei. Er verwarf Zeichnung auf Zeichnung, seine Architekten war ihm reich, grohartig genug. Nun fing er an, jetzt zu zeichnen, und ausgeheizt durch die Beschäftigungen, die ihm beständig das sonnenhelle Bild der glücklichen Zukunft vor Augen stellten, erfaßte ihn eine frohe Laune, die oft an Ausgelassenheit anstreifte, und die er allen mitzuteilen wußte. Seine Freigiebigkeit, die Opulenz seiner Bewirtung, widerlegte wenigstens jeden Verdacht des Geizes.

Auch Daniel schien nun ganz jene Kränkung, die ihm gelehnt, vergessen zu haben. Er betrug sich still und demonstrativ gegen den Freiherrn, der ihm, des Schatzes in der Tiefe halber, oft mit misstrauischen Bildern verfolgte. Was aber öllen wunderbar vorlauft, war, daß der Alte sich zu verbürgen schien von Tag zu Tag. Es mochte sein, daß nun der Schmerz um den alten Herrn tiefs gebeugt hatte, und daß er nun den Verlust zu verschleiern begann, wohl aber auch, daß er nun nicht, wie sonst, salte Nächte schlaflos auf dem Turm zubringen, und bessere Röst, guten Wein, wie es ihm gefiel, genießen durfte, genug aus dem Greise schien ein tüchtiger Mann werden zu wollen mit rothen Wangen und wohlgenährtem Körper, der kräftig aufrat und mit lauter Stimme mitlachte, wo es einen Spaß gab.

Das lustige Leben in R. stellte wurde durch die Karneval eines Mannes unterbrochen, von dem man hätte denken sollen, er gehöre nun gerade hin. Wolfgang Jumper, Hubert, war dieser Mann, der dessen Ausdruck, im Antlitz den bleichen Tod, laut aussprach: „Ungefähr, was weißt du hier?“ — Hubert stutzte dem Baron in die Arme, dieser sah ihn aber und zog ihn mit sich fort und hinauf in ein entferntes Zimmer, wo er sich mit ihm einschloß. Mehrere Stunden blieben beide zu-

Der Verkauf

beginnt
am



Infolge gemeinsamen Einkaufes sind wir in der Lage, wirkliche Qualitätsmöbel zu äusserst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. — Wir heben ganz besonders hervor, dass sämtliche zum Verkauf gestellten Gegenstände genau so sauber und gut gearbeitet sind, wie dies unserer Stammkundschaft seit Jahrzehnten von unserer Ware bekannt ist.

**Josef Reuss
Jakob Meyer
Aug. Döppes
Gregor Rosenbauer, Limburg.
Paul Lehmann, Georg Kleh, Diez.**

1(222)

Limburger Rudergesellschaft 1920.

Am Mittwoch den 29. September 1920 (Tieflicher Markt) findet von nachmittags 4 Uhr ab im Vereinestal Restaurant Schützengarten für unsere Mitglieder

Tanzkränzchen

statt. Einführungen sind gestattet.

Eintritt frei.

3/223

Der Vorstand.

Mk. 2000 Belohnung.

In der Nacht vom 24. bis 25. Sept. ist im Modehaus Schönebaum in Limburg ein Einbruch-Diebstahl verübt worden. Entwendet wurden u. a. schwarze Sammt- u. Alstrachanmäntel, blaue Jackenkleider, und einige farbige Mäntel. Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, durch dessen Angaben die gestohlenen Sachen wieder beigeschafft werden. Bei nur teilweiser Wiederbeschaffung wird eine verhältnismäßige Belohnung gewährt. Bei mehreren Belohnungsberechtigten behalten wir uns die Verteilung entsprechend vor. Zweckdienliche Mitteilung an Modehaus Schönebaum oder an Polizeibehörde Limburg.

2(223)

Visitenkarten werden sauber angefertigt in der Druckerei des Kreisblattes.

Einige Beispiele

Küchenschränke hell eiche lackiert, mit Messingverglasung 470.-

Kleiderschränke 130 cm breit, fein nussbaumfarbig lackiert 550.-

Dieselben in 115 cm breit entsprechend billiger.

Vertikows mit Spiegelauflatz, nussbaumfarbig lackiert 450.-

Waschkonsole sauber und gut gearbeitet, fein nussbaumfarbig lackiert 230.-

Nachttische tadellos sauber gearbeitet, fein nussbaumfarbig lackiert 85.-

Bettstellen 2schliffig, modern, fein nussbaumfarbig lackiert 240.-

Ia. rhein. Fensterglas

in Kisten und einzelnen Tafeln empfiehlt billig

F. Müller, Eisenhandlung
18/222 (Th. O. Fischer)

Zigarren, Zigaretten
Zigarillos,

Rauch- und Kautabak

zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität

Zigarettenhaus Willy Jafob
7/220 Domstraße 4.

Bestellen Sie sofort

mit Ihrem Postkasten zur Probe Nordwestdeutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Sanktions- und Schiffahrts-Nachrichten
und Kupferstichdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Local-Anzeigen):

monatl. Mk. 9.—, vierteljährl. Mk. 27.—

Ausgabe B (ohne Local-Anzeigen):

monatl. Mk. 7,50, vierteljährl. Mk. 22,50

Probenummer kostet n. portofrei.

Ausland- und Wochen-Ausgabe

des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferstichdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland Mk. 18.— vierteljährlich.

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandssiedlungen Probenumner mit Tarif.

Kurzbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 24. September 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse
Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzte
5% Reichsanleihe	79,1/2
5% Reichswapenleihe	100,10
5% Reichsdruckanleihe	118,1/2
5% Reichsdruckanleihe	98,10
4½% Reichsanleihe	80,90
4½% Reichsanleihe	73,1/2
3½% Reichsanleihe	—
3½% Reichsanleihe	65,—
4% Preuß. Consols	—
3½% Preuß. Consols	—
3% Preuß. Consols	—
4% Badische Anleihe	83,—
4% Bayr. Staatsanleihe	81,1/2
4½% Hamburger Staatsanleihe	94,—
4% Sachsen-Anleihe	70,1/2
4% Sachsen-Anleihe	88,1/2
4% Württembergische Anleihe	87,1/2
4% Westf. Gold-Rente	26,—
4½% Silber-Rente	—
4% Russische Anleihe von 1902	—
4½% Russische Anleihe	122,—
4% Türkische Anleihe (Bagdadbahn)	58,40
4% Ling. Gold-Rente	28,—
4% Kronen-Rente	102,—
4% Hess. Landes Hyp. St. Böhl.	100,1/2
4% Nassau. Landesst. Obl.	98,—
3½% Nassau. Landesst. Obl.	85,—
4% Rheinprovinz Anl.	95,80
4% Anteile der Stadt Darmstadt	102,1/2
4% Frankfurt a. M.	—
4% Frankfurt a. M.	98,—
4% Mainz	—
4% Wiesbaden	101,10
4% Frankfurt. Hyp. St. Böhl.	90,—
4% Fred. Ber. Böhl.	98,1/2
4% Meiningen Hyp. St.	97,90
4% Preuß. Pfandbrief St.	94,1/2
4% Rhein. Hyp. St.	100,1/2
4% Westdeutsche Bod. Kreis.	101,1/2
4½% Badische Oblig.	—
4% Garde. Höchst Obl.	106,—
4% Höchst	—
4½% Mainz-Kreditwerke Obl.	157,1/2
Reichsbank Aktien	153,90
Darmstädter Bank Aktien	94,1/2
Deutsche Bont.	235,1/2
Disconto Commodity Akt.	187,—
Desodner St. Ultien	149,1/2
Disconto Commodity Akt.	713,—
Hochmeier Bergbau Aktien	435,—
Hohenlohe Eisenwerke	322,—
Dith. Lüg. Bergw.	328,—
Gelsenkirch.	—
Hörpener Bergbau	—
Höhenz. Berg	—
Homb. Amerit. Boden. Aktien	189,—
Stadtdeutscher Lloyd	154,—
Kölgen. Elekt. Ges.	295,—
Olderwete vorm. Klever	252,—
Chem. Albert-Werke	675,—
Horwitzwe Weicht	401,—

Das neue Kunstbein

Selbstläufiger, natürlicher und geräuschloser Gang auch bei den kürzesten Beinstümpfen.

Vollkommen glattes Äusserre. Dem gesunden Bein nachgebildet.

Kein Versehleiss der Kleider mehr.

Kein Innenpolster. Fast keine Reparaturen.

Anfertigung in eigenen Werkstätten.

Schulz & Schmidt, Wiesbaden, Luisenstr. 16.

Spezial-Geschäft für chir. Instr., Kunstglieder u. Bandagen.

Näheres zu erfr. bei Sattlermeister Johann Beeher, Limburg.

1(221)

Herde u. Oefen

in reicher Auswahl
zu zeitgemäss billigsten Preisen.

F. Müller, Eisenhandlung

(Th. O. Fischer). 17/222



Handwerker Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe

zu allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Rechtsfragen

Feuerlöscher

Technischen Rat

Forderungen

Buchführung

durch die Geschäftsführer

des Kreisverbandes

für Handwerk und

Gewerbe

Limburg & A. Lahn

— Sulten — Forum 222

— Forum 222